

30. April 2010

## Ein "Dorf der Hoffnung"

**Die Hilfsorganisation Diaconia spürt die Wirtschaftskrise.**



Matthias Kipfer, Ulrich Ney, Michaela Kuhlmann und Jürgen Müller (von links) stellten in Bad Säckingen die Arbeit des Hilfswerks Diaconia im vergangenen Jahr vor.  
Foto: jörn kerckhoff

BAD SÄCKINGEN. Mit rund 280 000 Euro förderte der deutsche Zweig der Hilfsorganisation Diaconia, mit Sitz in Bad Säckingen, im vergangenen Jahr Projekte in Armenien, Rumänien, Albanien und Nepal. Die Zahlen legte am Donnerstag Michaela Kuhlmann, Geschäftsführerin von Diaconia Deutschland, vor. Gegründet wurde die Organisation in den 80er Jahren in der Schweiz.

Insgesamt 3,8 Millionen nahm Diaconia 2009 an Spendengeldern ein, davon entfielen etwa 350 000 Euro auf Deutschland. Aber auch die Hilfsorganisation spürte dabei die Wirtschaftskrise. "Wir haben einen Rückgang der Spenden von 16,2 Prozent gegenüber 2008 gehabt", berichtet Michaela Kuhlmann. Die Ärmsten der Armen sollen mit den Geldern von Diaconia unterstützt werden, insbesondere Kinder und Kranke. In Armenien etwa entsteht das "Dorf der Hoffnung", das für ungefähr 100 Familien geplant ist. 76

Familien wohnen bereits dort. In dem Dorf gibt es eine Bäckerei, die nach schweizerischen Rezepten backt und die Produkte nun in die Umgebung verkauft. Außerdem soll im "Dorf der Hoffnung" ein Ausbildungszentrum für Jugendliche entstehen, in dem sie kostenlos einen Beruf erlernen können. "Normalerweise muss man in Armenien etwas bezahlen, wenn man eine Ausbildung machen möchte", erklärt Jürgen Müller, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit bei Diaconia. Die Ärmsten hätten also gar keine Chance auf eine Berufsausbildung und auf einen Weg aus der Armut.

Eine andere Form der Unterstützung sind Kinderpatenschaften. "Für 25 Euro im Monat kann ein Kind gefördert werden", sagt Michaela Kuhlmann. Von dem Geld würden Lebensmittel und Kleidung gekauft sowie Arztrechnungen bezahlt werden. Allein in Armenien gebe es inzwischen 4500 Patenschaften über die Diaconia.

Natürlich komme auch immer wieder die Frage auf, ob das Geld auch wirklich bei den Bedürftigen ankomme. "Wir wollen so transparent wie möglich sein", erklären dazu die Verantwortlichen der Organisation. Daher könne einerseits jederzeit die Buchhaltung eingesehen werden. Außerdem sei die Diaconia Mitglied im Deutschen Spendenrat und über diesen nach dem deutschen Spendensiegel zertifiziert. "Wenn wir gewisse Auflagen nicht erfüllen, verlieren wir dieses Siegel auch wieder", sagt Jürgen Müller.

Die Diaconia sei eine reine Hilfsorganisation ohne missionarischen Auftrag, betonen die Verantwortlichen. Dieser wäre auch sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland gesetzlich verboten.

Autor: Jörn Kerckhoff

---

WEITERE ARTIKEL: BAD SÄCKINGEN

---

## **Balkon im achten Stock brannte lichterloh**

Am Freitagnachmittag gegen 14 Uhr wurden die Wehren aus Bad Säckingen und Wallbach zu einem Hochhausbrand in der Dürerstraße gerufen. Ein Balkon im achten Stock brannte lichterloh, Menschen wurden nicht verletzt. **MEHR**

## **SPD attackiert Weissbrodt**

Äußerungen in der Hauptversammlung der CDU haben ein politisches Nachspiel. **MEHR**

## **Ein Verein im Dienst der Sicherheit**

Die Ortsgruppe Bad Säckingen der Verkehrswacht will dieses Jahr fürs Tragen von Fahrradhelmen werben. **MEHR**